

Johann Friedrich von Rain – Alchemist im Dienste von Leopold I.

Mag. Tauschitz Elisabeth



Cod. 11396, liber 2:
Bellerophon als
Mercurius philosophorum,
Pegasus symbolisiert
die Sublimation, die
den Mercurius in die
Höhe bringt.



Cod. 11396, liber 1:
Theseus als *artifex*, der
Kentaur als
widerspenstige
Materie, die es zu
zähmen gilt und
Ariadne als Madame
Alchemia. Der rote
Faden symbolisiert die
uralten Lehren, an die
sich der *artifex* zu
halten hat.



Cod. 11396, liber 1:
Medusa als Symbol für
die schwarze Materie,
Perseus am Pferd als
artifex



Cod. 11396, liber 3:
„centum luminibus
cinctum caput Argus
habebat“ (Ovid, Met.
1,625) – Argus
symbolisiert die
zusammengesetzte
Materie, die sterben
muss, um die weiße
Tinktur zu erhalten



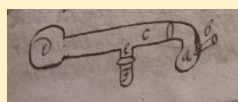
Cod. 11398, liber 2: Hercules
als *artifex*; er besiegt den
Riesen Antaios, der für den
Mercurius philosophorum
steht – von der Erde
(=Sulphur) getrennt, wird er
„schwächer“.

Johann Friedrich von Rain als Allegoriker

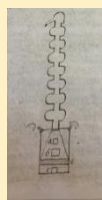
Die Alchemisten verpackten die Stadien ihres *opus* oftmals in Bilder mythologischer Szenen. Die Alchemie, die von Johann Friedrich von Rain betrieben wurde, kann man auch als „mythologische Alchemie“ bezeichnen, da er in einem Ausmaß wie selten jemand die griechische Mythologie in seine Werke einfließen hat lassen. Die Alchemisten wählten sich durch ihre Erfahrungen mit zahllosen alchemischen Irrwegen den auf Irrfahrten befindlichen griechischen und römischen Helden irgendwie verwandt zu sein.

„Verum ut ait Virgilius: Facilis est descensus avari, quem nos per verbum Interiora significamus, Interna igitur lux, quae in his umbrosis comvalibus latet est educenda et a nigredine seperanda, [...]“ (Rain, Cod. 11396, Proemium)

Es werden vor allem auf psychologische Vorgänge Bezug genommen, die sich während eines alchemischen Prozesses beim Alchemisten abspielen.



Cod. 11488, S. 97:
Herstellung von
Antimonoxid –
flores antimonii
 Sb_2O_3



Cod. 11488, S.100: Herstellung von
Antimonoxid durch eine *destillatio per ascensum*



Cod. 11395, S.197:
Abbildung eines
„Gießbuckels“ für die
Trennung von Gold-
Silber Legierungen



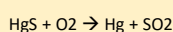
Cod. 11395, S.196:
Abbildung einer
*destillatio per
filtrum*



Cod. 11395, S. 212:
Abbildung einer
*destillatio per
descensum*



Cod. 11395, S.213:
Der kalte und
verunreinigte
Mercurius kann laut
Rain nur durch
feurige Hitze
gereinigt werden:



Johann Friedrich von Rain als Chemiker

In dem Traktat *philosophiae naturalis hermetico-chemico magica*, Cod. 11488 behandelt Rain das Antimon mit all seinen Verwendungen und Verbindungen. In liber 1, caput III, bei welchem es laut Rain um Folgendes geht: *de caractere chymico antimonii sive stibii eiusque usu chymico medico* – vom chemischen Charakter des Antimons oder Stibium und von dessen medizinisch-chemischen Gebrauch kommen auch einige interessante Illustrationen von Gerätschaften vor.

Essentiell für die Alchemisten waren die verschiedenen Methoden Metalle voneinander zu scheiden. Der „Gießbuckel“ wurde für das Scheiden am Guß mit Schwefel verwendet. Rain stellt auch die verschiedenen Arten der Destillation dar: *destillatio per filtrum*, *destillatio per descensum*, *destillatio per ascensum* und auch die *destillatio per inclinationem ad latus*.

Johann Friedrich von Rain als Diener des Staates

„Hoc unico remedio Austria cunctis dominaberis terris.“ (Praeservativum, S.59)

... Daraus ist ersichtlich, dass auch J.F. von Rain durch seine Alchemie dem Staate einen Nutzen bringen wollte. Die Alchemie wurde also auch von Rain als Mittel für politische Zwecke gesehen. In seinem Werk *Praeservativum Universale Naturale* setzte Rain die Leugnung der Existenz des Lapis Philosophorum mit einer Majestätsbeleidigung gleich. Das zeigt klar, dass die Alchemie nicht mehr autark war, sondern im Dienste des Staates stand und für den Kaiser dienlich sein sollte. Johann Friedrich von Rain war also ein Repräsentant der Alchemie im 17. Jahrhundert: Die alte Idee der Alchemie Wertloses zu transmutieren, so dass es zu Wertvollem und Brauchbaren wurde, brannte in den Herzen der Alchemisten und Kameralisten weiter. Doch es wurde nicht mehr nur für den persönlichen Gebrauch und den persönlichen Wissensdurst geforscht; Ziel vieler Alchemisten war es den Staat anzukurbeln und zu unterstützen. Der Grundgedanke der Alchemie fand auch in der Wirtschaft Anklang.